

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 282

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 10. November 1937.

Die Wiener Bürgerschaft in der Strassenbahn-Hauptwerkstätte.

Auf Einladung des Bürgermeisters besichtigten die Mitglieder der Wiener Bürgerschaft heute nachmittag die Hauptwerkstätte der städtischen Strassenbahnen in der Siebeneichengasse und den anschliessenden Strassenbahnhof Rudolfsheim. Vor dem Rundgang erläuterte Strassenbahn-Direktor Ing. Werner den Zweck der Hauptwerkstätte, wobei er als deren wichtigste Aufgabe die Durchführung der behördlich vorgeschriebenen Hauptrevisionen der Strassenbahnwagen bezeichnete und betonte, dass die Hauptwerkstätte kein Fabrikationsbetrieb ist, weil neben den Revisionen nur Instandsetzungsarbeiten, nicht aber Neuherstellungen durchgeführt werden.

Jeder Strassenbahntriebwagen muss nach höchstens 80.000 Wagenkilometern ~~oder~~ längstens nach drei Jahren der Hauptrevision unterzogen werden, während die Strassenbahnanhängewagen nach höchstens 120.000 Wagenkilometern ~~oder~~ längstens nach vier Jahren zur Hauptrevision kommen müssen. Für die Stadtbahnwagen gelten die gleichen Kilometerleistungen, doch muss die Hauptrevision bei Triebwagen nach längstens zwei und bei Anhängewagen nach längstens zweieinhalb Jahren durchgeführt werden. Die Hauptrevision eines Strassenbahntriebwagens erfordert einen viertägigen, die eines Stadtbahntriebwagens einen siebentägigen Aufenthalt in der Hauptwerkstätte. Im vergangenen Jahre wurden insgesamt 1.383 Hauptrevisionen durchgeführt.

Als zweite Aufgabe obliegt der Hauptwerkstätte die rascheste Behebung von Wagenschäden, die alltäglich auftreten und auf Einwirkungen von aussen, vorzeitige Materialabnutzung oder Materialschäden zurückzuführen sind. Im Vorjahre wurden 3.633 Strassenbahnwagen in die Hauptwerkstätte eingeliefert, die sie in kürzester Zeit repariert und wieder voll betriebsfähig verlassen haben. Im Durchschnitt kommt fast jeder Wagen des gesamten Wagenparkes der Strassenbahn und Stadtbahn, der einschliesslich von 230 Last- und Spezialwagen 3.922 Fahrbetriebsmittel umfasst, einmal im Jahre in die Hauptwerkstätte, in der derzeit 1.037 Angestellte und Arbeiter beschäftigt sind, nämlich 37 Beamte, 23 Werkmeister, 576 Professionisten und 401 angelernte und ungelernete Arbeiter.

Anschliessend an die Hauptwerkstätte besichtigten die Räte den benachbarten Strassenbahnhof Rudolfsheim, der von den 17 Wiener Strassenbahnhöfen der zweitgrösste ist. Von hier aus werden die Linien L, M, 52, 57, 58, 63 und 158 betrieben. Der fahrplanmässige Wagenauslauf für diese Linien erfordert 210 Trieb- und Anhängewagen. Im Bahnhof, der einen Stand von insgesamt 240 Wagen hat, sind 840 Personen beschäftigt. Von diesen werden 125 Facharbeiter und Hilfsarbeiter bei allen Vorbereitungsarbeiten für den Betrieb, der behördlich vorgeschriebenen gründlichen Wagenrevision, die halbjährig durchzuführen ist, den täglichen Revisions- und Reinigungsarbeiten und schliesslich bei kleineren Instandsetzungsarbeiten beschäftigt.

Der Bahnhof Rudolfsheim ist auch mit einer Sandtrockenanlage ausgestattet, die einen grossen Teil der anderen Strassenbahnhöfe mit getrocknetem Donauriesol versorgt, der als Schienenstreusand verwendet wird. Die Strassenbahnen verbrauchen im Jahr durchschnittlich 2.000 Kubikmeter Donauriesol. Die Sandtrockenanlage hat einen Lagerraum für 280 Kubikmeter und kann innerhalb von 8 Stunden 14 Kubikmeter Sand trocknen. Hierzu sind 120 Kilogramm Koks notwendig.

An der Besichtigung nahmen auch die Vizebürgermeister Dr. Krosso und Waldsam teil.